



Gleich um die Ecke einkaufen zu können, ist ein grosses Privileg. Das darf man nicht aufgeben, ohne zu kämpfen. Bild: Marc Dahinden/«Landbote»

Lädeli-Rettung liegt in unserer Hand

Es muss sich etwas bewegen, damit der Quartierladen an der St.-Georgen-Strasse überlebt. Jeder Einzelne kann helfen.

Es scheint, als wiederhole sich die Geschichte. Als 1980, nach der Eröffnung des Coop City, die Schliessung des Quartierladens bevorstand, ging ein Ruck durch das Innere Lind. «Es darf nicht sein, dass unser Quartier auch noch seinen letzten Laden verliert», war die einhellige Meinung der Bewohnerinnen und Bewohner. Es wurde mobilisiert, organisiert und lobbyiert. Innert kurzer Zeit brachten die Initianten der späteren Ladengenossenschaft St.-Georgen-Strasse 34 Kapital und Freiwillige zusammen, damit das Überleben der Konsum-Filiale mit neuer Trägerschaft gesichert werden konnte.

Damals, 1980, rissen die Jungen im Quartier die Sache an sich. Sie wollten es nicht hinnehmen, dass die letzte Einkaufsmöglichkeit im Inneren Lind dem Super-Einkaufszentrum beim Bahnhof geopfert wird. Alle waren sich einig, dass es ein Lädeli braucht. Für den raschen Einkauf gleich um die Ecke genauso wie für die ältere Generation, die nicht mehr so gut zu Fuss unterwegs ist, und für die Kleinsten im Quartier, die im Laden den ersten Umgang mit Münz und Noten lernen können.

Es hat schon einmal geklappt

Dank dieser breiten Unterstützung war es möglich, das nötige Genossenschaftskapital zusammenzutragen. Genug, um später vom Konsumverein auch noch die Liegenschaft zu erwerben. Und nur dank des Kaufs der Liegenschaft lebt das Lädeli noch heute – es lebt von der

Substanz des Gebäudes. Mit dem Ertrag aus dem Warenverkauf konnten nie grosse Sprünge gemacht werden. Fast an jeder Generalversammlung musste der Umsatz thematisiert werden. Jetzt, 32 Jahre nach der Gründung, steht die Ladengenossenschaft am Scheideweg. Mit dem Jahresverlust 2011 und dem budgetierten Verlust 2012 tritt die Genossenschaft in eine Phase, die für die Zukunft entscheidend ist. Der Hilferuf >>> Seite 2

Inhalt

Weshalb die Richter kamen	3
Wie das Lädeli gerettet wird	6 & 7
Wer der neue Polizist ist	9
Warum der Verkehr stillstand	11

>>> Fortsetzung von Seite 1
 der Genossenschaft ist berechtigt (siehe auch Seiten 6 und 7). Neue Genossenschafterinnen und Genossenschafter müssen gefunden werden. Vor allem die Jungen im Quartier sind gefragt. So wie damals, vor 32 Jahren, als die junge Generation den Grundstein für das Weiterbestehen des Lädels legte.

Noteinkäufe bringen zu wenig

Aber auch mit 100 neuen Genossenschafterinnen und Genossenschafte rn ist das Lädeli nicht über dem Berg. Es braucht Kundschaft! Es braucht Umsatz! Die Probleme des Ladens sind nicht über Nacht entstanden. 1996 konnte er noch einen Warenumsatz von fast 800000 Franken ausweisen, satte 43 Prozent mehr als heute. In dieser Zeitspanne sind die Konsumentenpreise um 10 Prozent angestiegen. Teuerungs bereinigt hat sich der Umsatz der Ladengenossenschaft in den vergangenen 15 Jahren also halbiert. Das ist dramatisch! Das Lädeli braucht dringend Kundinnen und Kunden, die «Umsatz bolzen». «Le Shop» und «Coop@home» sind bequem, Taschen schleppen ist dagegen mühsam. Doch wenn wir auch in vier Jahren noch schnell ins Lädeli gehen wollen, müssen wir es jetzt unterstützen. Nur die «vergessene Butter» oder das Gipfeli am Samstagmorgen bringen nicht den nötigen Umsatz, den der Laden zum Überleben braucht.

Auch die Ladengenossenschaft muss sich Gedanken machen, wie die Attraktivität des Lädels erhöht werden kann. Sortimentsanpassungen, Kundenfokussierung und Hauslieferdienst sind Themen. Die Situation ist erkannt, Massnahmen sind eingeleitet. Nehmen Sie an der Kundenumfrage teil, die diesem



Nein! Das Lädeli an der St.-Georgen-Strasse darf nicht geschlossen werden.

Archivbild: mf

Lindenblatt beiliegt. Ein erster Schritt – bargeldlos zahlen – ist bereits getan.

Die Unterstützung des Bewohnerinnen- und Bewohnervereins ist der Ladengenossenschaft sicher. Jetzt sind Sie gefragt! Folgen Sie dem Aufruf der Ladengenossenschaft, kaufen Sie Ge-

nossenschaftsanteile und verhelfen Sie dem Lädeli so zur nötigen Liquidität. Und noch viel wichtiger und nachhaltiger ist es, wenn Sie Ihre persönlichen Einkäufe im Lädeli um mindestens 25 Prozent erhöhen – dann ist der Laden gerettet! *Peter Lehmann, Präsident BVIL*

Anzeige



Ich bin gerne entspannt und rundum zufrieden.

Ich drucke hier, bei der Rohner + Spiller AG



PRINTHAUS ROHNER+SPILLER AG Technikumstrasse 74 · 8400 Winterthur

T 052 260 08 78

F 052 260 08 79 www.rohner-spiller.ch info@rohner-spiller.ch

Bauarbeiten bald fertig

Die schon fast ewig dauernden Strassenbauarbeiten im Inneren Lind werden demnächst – etwas früher als geplant – abgeschlossen. Gemäss einem Schreiben, das vor einigen Tagen in die Briefkästen der direkten Anwohnerinnen und Anwohner gestreut wurde, tragen die Arbeiter noch vor Ende Juni den feinen Deckbelag auf. Die Bauleitung bittet die Liegenschaftsbesitzer, Pflanzen und Büsche, die in Strassen und Trottoirs hinausragen, zurückzuschneiden, damit sie die Arbeiten nicht behindern und nicht Schaden nehmen. Die Strassen müssen während des Einbaus des Belags gesperrt werden. (mf)

Die Richter nahmen ein Auge voll

Eine grosse Delegation von Richtern und Anwälten zog durch das Quartier, um die Auswirkungen der SBB-Wände besser abschätzen zu können.

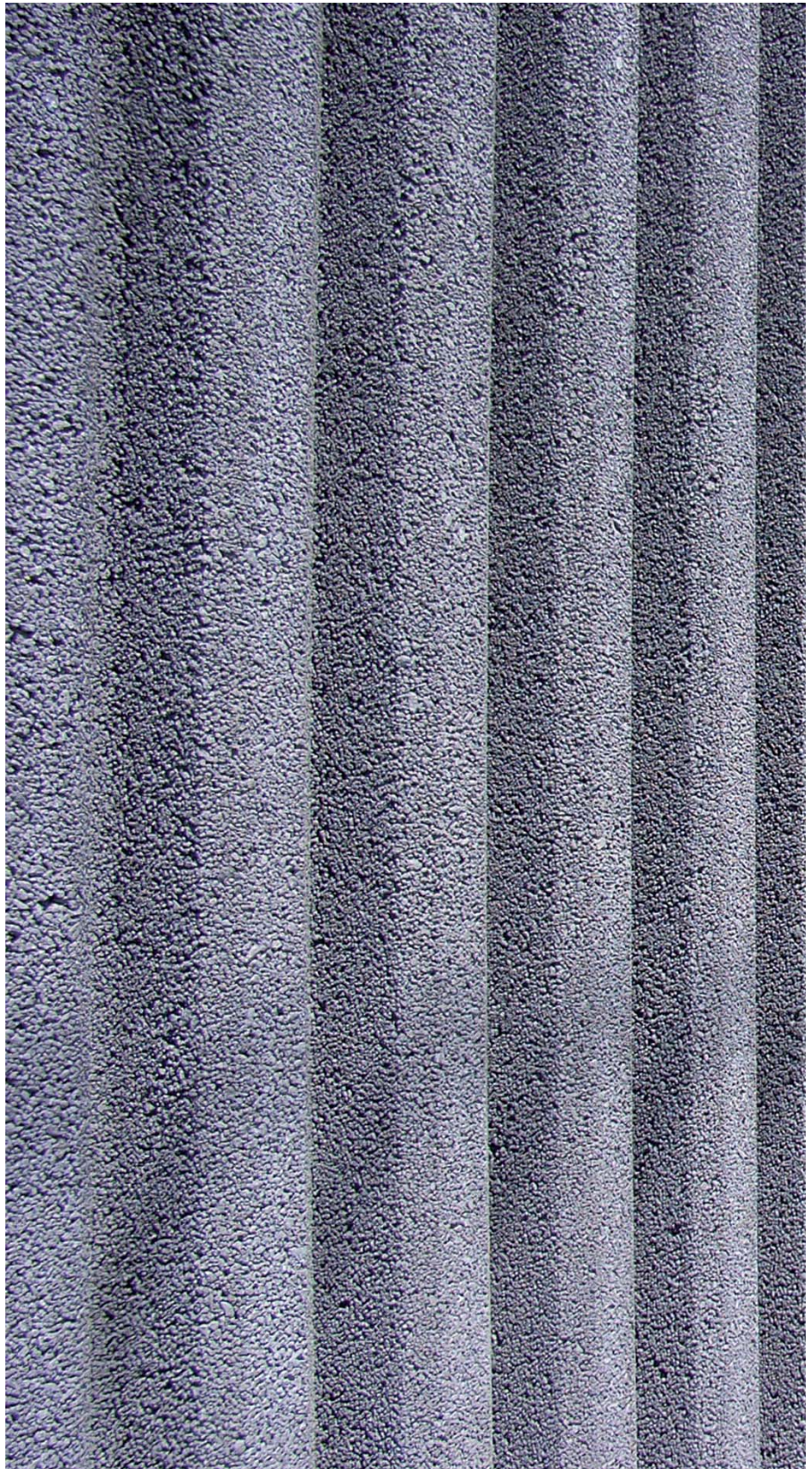
Im Februar hatte das Bundesverwaltungsgericht entschieden, dass es im Zusammenhang mit den SBB-Lärmschutzwänden Ende März im Inneren Lind einen Augenschein vornehmen werde. Die Beschwerdeführer wurden eingeladen, dem Gericht vorgängig einen koordinierten Programmvorschlag für den Augenschein einzureichen.

Am Freitag, 30. März, war es soweit. Zwischen 9 und 12 Uhr fand der Augenschein statt. Zwei Richter des Bundesverwaltungsgerichts, der Gerichtsschreiber, ein Vertreter der Beschwerdegegnerin (SBB), ein Vertreter des Bundesamts für Verkehr (BAV) sowie fünf Vertreter aus Fachbehörden des Bundes nahmen am Rundgang teil. Die Beschwerdeführer waren mit zehn Bewohnerinnen und Bewohnern, zwei Rechtsanwältinnen, vier Mitarbeitern der Stadt und drei Fachspezialisten vertreten. Die Vertreter der Stadt präsentierten an der Ecke Schwalmenackerstrasse/Bahnstrasse eine Studie, die sie bei der Ingenieurfirma Prose AG in Auftrag gegeben hatten. Die Kernaussage daraus: «Wenn mit heute gängigen, aktuellen Programmen und mit den aktuellen Zahlen bezüglich Zugfrequenzen, Zugarten und Rollmaterial der Lärmwert errechnet wird, ist das Innere Lind nicht mehr sanierungspflichtig.»

Der Rundgang ermöglichte es dem BVIL und den anderen Beschwerdeführern, ihre Argumente den Richtern mitten im wunderbaren Quartier zu erläutern. Für die Teilnehmer war das mit Sicherheit ein spezielles Erlebnis.

Der BVIL hat ein Teilziel erreicht

Auf Grund des Augenscheins hat das Bundesverwaltungsgericht wenige Wochen später verfügt, dass ein Gutachten der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission (ENHK) eingeholt werden müsse. Mit diesem Entscheid hat der BVIL ein Teilziel erreicht. Denn der Verein hatte von Beginn an darauf beharrt, dass die ENHK ein Gutachten ausstellen müsse, weil das Innere Lind wie die ganze Stadt Winterthur im Bundesinventar der Schützenswerten Ortsbilder der Schweiz



Die Juristen entscheiden, ob die SBB-Lärmschutzwände dem Inneren Lind schaden. Bild: mf

(ISOS) aufgeführt ist. Nun warten wir auf das ENHK-Gutachten und sind gespannt, was darin stehen wird. Bis zum endgültigen Entscheid über die Lärmschutzwände wird es zu weiteren

Schriftwechseln zwischen Gericht, Beschwerdeführern und Beschwerdegegnerin kommen. Das Urteil des Bundesverwaltungsgerichts ist frühestens im Herbst zu erwarten. *Peter Lehmann*

Alles hat irgendwann ein Ende

Er hatte ein langes und wohl auch erfülltes Leben,
das Ungetüm von einem Baum hinter der Villa Jakobsbrunnen.
Doch jetzt hat sein Stündchen geschlagen, schlagen müssen.
Wir alle werden ihn in guter Erinnerung behalten.





Bilder: Peter Lehmann

Das Lädeli braucht Unterstützung,

Das Lädeli ist finanziell schwer angeschlagen. Die Liquidität muss dringend erhöht werden, damit es überleben kann. Dazu braucht es jetzt Ihre Hilfe.

Was tut man, wenn einem das Wasser bis zum Hals steht? Man strampelt und sorgt damit für den nötigen Auftrieb. Diesen Auftrieb brauchen wir jetzt dringend und wir strampeln kräftig! Denn unser Quartierladen erlebt harte Zeiten. Die Umsatzzahlen sind im vergangenen Jahr auf ein untragbares Tief gesunken, und es besteht die berechtigte Sorge, «Euses Lädeli» zu verlieren.

Als 1980 der «Konsum» seine kleinen Filialen aufgab, wurde die Genossenschaft «Euses Lädeli» ins Leben gerufen. Was nun seit über 30 Jahren so ganz selbstverständlich zum Bild des Inneren Linds gehört und zur hohen

Wohnqualität beiträgt, konnte damals Dank des grossen, aktiven Einsatzes der Initiativgruppe und des finanziellen Engagements der Genossenschafterinnen und Genossenschafter realisiert werden: der eigene Quartierladen. Es war, als würde das ganze Quartier zusammenstehen, um dafür zu sorgen, dass Milch und Brot weiterhin um die Ecke eingekauft werden konnten.

Die damals mit Enthusiasmus gegründete Genossenschaft ist seither Eigentümerin der Lädeli-Liegenschaft, ihre sechsköpfige Verwaltung kümmert sich um Ladenlokal und Wohnungen, zeichnet verantwortlich für Betrieb, Leitung und Personal und setzt sich mit viel Energie für «Euses Lädeli» ein.

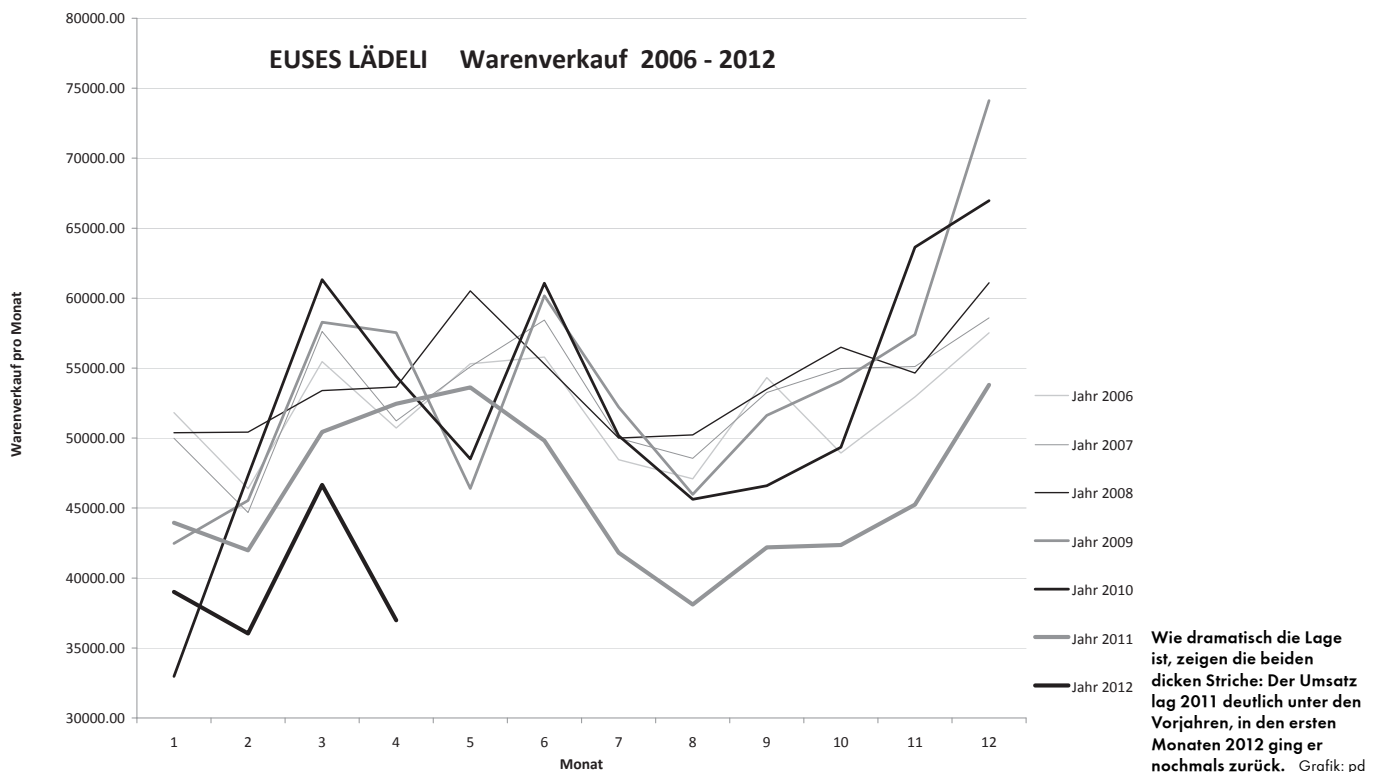
Erstmals ein deutlicher Verlust

Nun sind wir jedoch mit einer Realität konfrontiert, der die «alten» Genossenschafterinnen und Genossenschafter

allein nicht mehr kraftvoll genug entgegen treten können. Erstmals seit der Gründung schloss die Jahresrechnung mit deutlichem Verlust. Lukrativ war das Geschäft zwar noch nie, aber Löhne und Rechnungen konnten regelmässig pünktlich bezahlt werden. Heute stehen wir aber an einem Punkt, an dem dies leider nicht mehr gewährleistet ist.

Die Genossenschaft braucht dringend eine stärkere Kapitalbasis, um die unumgänglichen Umsatzschwankungen ausgleichen zu können. «Euses Lädeli» ist zwar in keiner Weise mittellos, aber die Mittel sind in der Liegenschaft gebunden. Es fehlt jegliche Liquidität.

Weshalb unser Quartierladen plötzlich ums Überleben kämpfen muss, ist schwer zu sagen. Die im Detailhandel generell rückläufigen Verkaufszahlen, das auch im Inneren Lind deutlich verlagerte Einkaufsverhalten, die monatelange Baustelle direkt vor dem



sonst überlebt es nicht

Ladenlokal, die zum Teil unruhigen personellen Veränderungen, das leicht reduzierte Sortiment – wie auch immer diese Faktoren zusammen spielen: wir müssen handeln. Wir können handeln!

Wir benötigen Ihre Rückmeldung

Diesem «Lindeblatt» liegen ein Brief, ein einfacher «Wunschzettel» und ein Genossenschaftsformular bei. Unsere Bitte an Sie: Teilen Sie uns mit, welche

Angebote des Quartierladens Sie als Kundin oder Kunde wünschen, was Sie schätzen und nutzen würden! Werden Sie Mitglied der Ladengenossenschaft, und geben Sie den Brief weiter an eine Nachbarin, einen Nachbarn, an die junge Familie im Haus gegenüber, die Bürogemeinschaft gleich um die Ecke, die Kollegin ein paar Strassen weiter. Stehen wir nochmals zusammen!

Für die Lädéli-Verwaltung: Christina Heck

Unterlagen bestellen

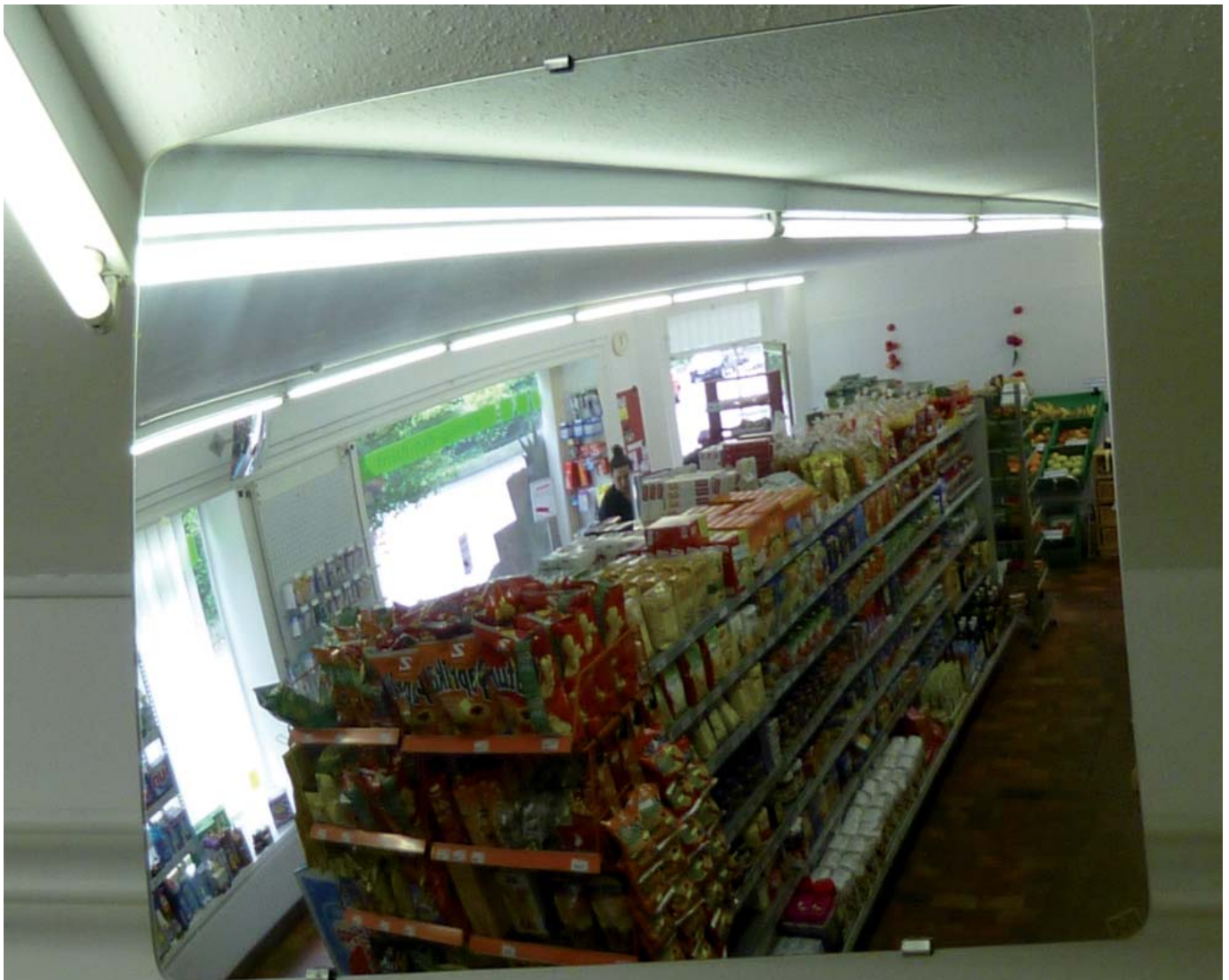
Über die Verwaltung können Sie weitere Exemplare jener Unterlagen anfordern, die diesem «Lindeblatt» beiliegen: bei **Christina Heck**, Friedenstr. 12, Telefon 052 242 80 63, Mail cefalu@bluewin.ch, oder bei **Peter Jenny**, Kreuzweg 3, Telefon 052 213 15 62, Mail peter@jenny.ch

Zahlen mit Plastikgeld

Sie wollen im Lädéli einkaufen, haben aber zu wenig Geld zu Hause? Kein Problem, seit Kurzem ist im Lädéli das bargeldlose Zahlen mit **Post- und Maestrokarte** möglich. Den Gang zum nächsten Bankomaten kann man sich also schenken, bequemer geht es wohl gar nicht. (red)



Baustelle direkt vor der Ladentür. Bild: Katrin Jenny



Nur mit mehr Kundinnen und Kunden und einer grösseren Kapitalbasis hat der Quartierladen an der St.-Georgen-Strasse Zukunft. Bild: mf



Mit Fondue locker der Kälte getrotzt

Man kann ja grundsätzlich vom Winter halten, was man will. Aber zum Waldfondue während der Vollmondwanderung am 7. Februar dieses Jahres (Bild) war er ganz ok.

Bild: Daniel Marbach

Kurz & bündig

Gesucht: Fotos vom Inneren Lind

Für ein Set Postkarten, das wir im Lädeli verkaufen wollen, suchen wir quartiertypische Fotografien. Wenn Sie ein paar schöne Bilder aus dem Inneren Lind selber gemacht haben, dann schicken Sie die besten davon an die E-Mail-Adresse lz@tollkirsch.ch. Die Bilder sollten möglichst hohe Auflösung haben und nicht komprimiert sein. Am liebsten nehmen wir sie in den Formaten TIF oder JPEG (höchste Qualität) entgegen. Einsendeschluss ist der 31. September 2012. (lz)

Wenige Kicker und viel Regen

Dieses Jahr meldeten sich nur zwei Teams für das Quartierfussballturnier an. Die Kinder hatten keine Zeit, sie waren an der Schülertage der Stadt Winterthur engagiert. Ein grossartiges Projekt übrigens: Hunderte von Kindern standen im Stadttheater auf der Bühne. Aber all die Erwachsenen hatten entweder null Bock auf Fussball, oder sie sahen das Wetterpech voraus, das den Anlass dann zum Scheitern brachte. Nun plant die AG Wohnen neue Angebote. (ws)

Vorstand des BVIL ist wieder ein Siebnerteam

Der Vorstand des Bewohnerinnen- und Bewohnervereins Inneres Lind (BVIL) hat zwei neue Mitglieder. Die Generalversammlung wählte am 19. April ohne Gegenstimme Angela Casellini und Regina Höhn. Sie ersetzen Jasmine Heuscher, die nach vier Jahren im Vorstand (Versand) aus dem Quartier weggezogen ist und deshalb nicht weiter im Amt bleiben kann. Durch die Doppelwahl hat der BVIL-Vorstand erstmals seit Jahren wieder sieben Mitglieder.

Die GV bestätigte auch die Bisherigen für ein weiteres Jahr. Das sind: Peter Lehmann (Präsident), Yvonne Fent (Vizepräsidentin), Myrtha Lanz, Walter Steiger und Martin Freuler. Die Konstituierung erfolgt erst nach Redaktionsschluss, doch die Bisherigen werden wohl ihre Aufgaben behalten: Myrtha Lanz führt die Kasse, Walter Steiger das Protokoll und Martin Freuler das «Lindeblatt». Peter Lehmann vertritt die Arbeitsgruppen Bahnhüsli und Verkehr, Yvonne Fent die AG Wohnen. (red)

Neujahrsapéro garantiert einen gelungenen Start

Das neue Jahr hatte sich gut angelassen. Jedenfalls war die Welt am 8. Januar, an einem Sonntag, intakt, als sich ein halbes Hundert Quartierbewohnerinnen und -bewohner zum Lädeli aufmachten. Dort wurden gute Wünsche ausgetauscht, nach dem Befinden, den Plänen und den Visionen für das angebrochene Jahr wurde gefragt. Kalt war es und feucht. Schön, war da die Feuerstelle, eingerichtet von Christoph von Ah, schön, gab es heissen Tee, auch Wein und Bier und etwas zu futtern für alle, die sich um den Festtagsspeck fütterten. Es war ein heiteres Zusammenkommen, ein gelungener Einstieg ins neue Jahr, für dessen Hälfte wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser des «Lindeblatts», viel Glück, Gesundheit und Freude wünschen. Ihre AG Wohnen:

Peter Jenny, Yvonne Fent, Laurenz Zellweger, Christoph von Ah, Willi Stänz

Anzeige

Inserieren im Lindeblatt

Grossauflage (ca. 1200 Exemplare) Tarif BVIL-Mitgl. / Nicht-Mitgl.

Kleines Inserat (57 x 83 mm):

Fr. 50.- / Fr. 100.-

Grosses Inserat (119 x 83 mm):

Fr. 100.- / Fr. 200.-

Normalauflage (ca. 350 Exemplare) Tarif BVIL-Mitgl. / Nicht-Mitgl.

Kleines Inserat (57 x 83 mm):

Fr. 25.- / Fr. 50.-

Grosses Inserat (119 x 83 mm):

Fr. 50.- / Fr. 100.-

Inserate von Personen und Institutionen aus dem Inneren Lind werden bevorzugt. Inserate mit politischem oder religiösem Inhalt werden abgelehnt.

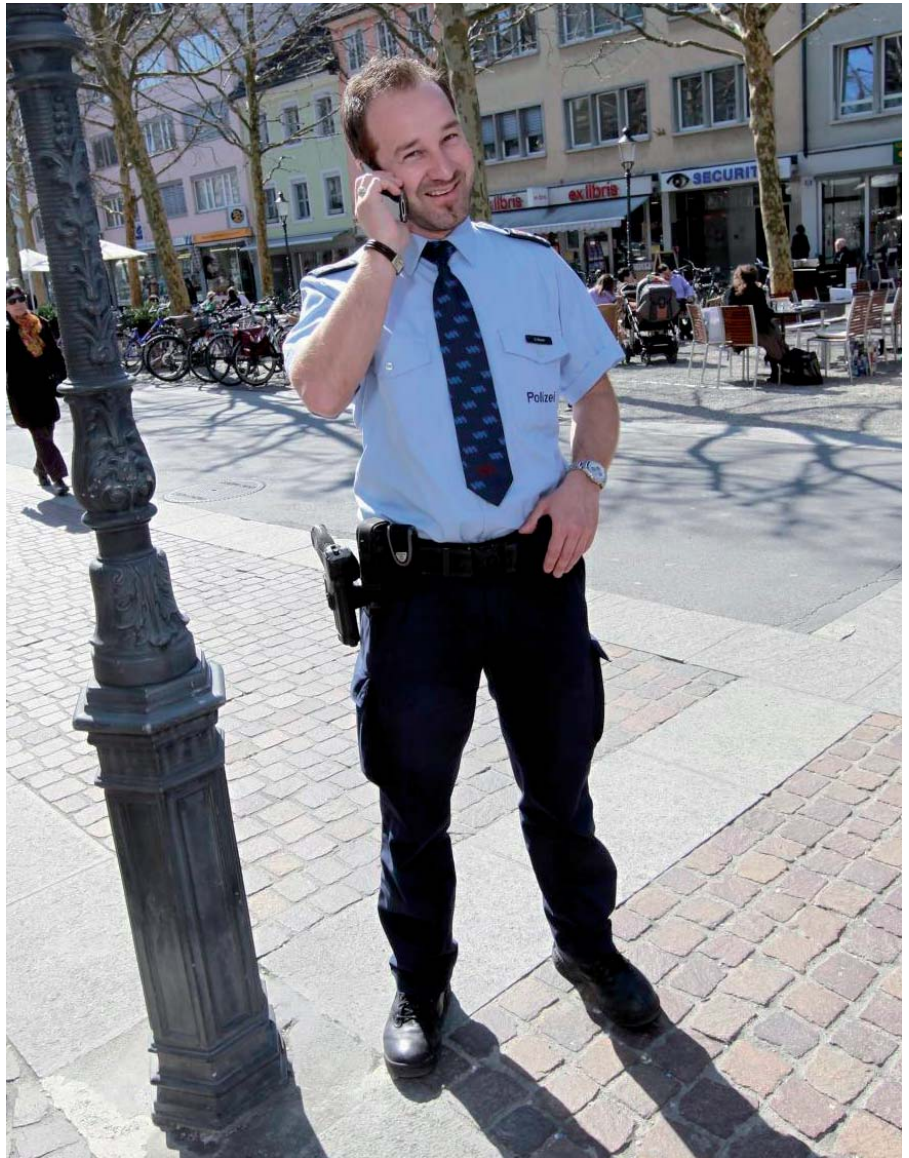
Ein Quartierpolizist aus Leidenschaft

Beat Werren (35) ist als neuer Altstadt-Quartierpolizist auch zuständig für das Innere Lind. Er hat sich gut eingelebt und findet seine Arbeit spannend.

«Meinen neuen Job als Quartierpolizist habe ich im März angetreten. Und schon reihte sich ein Termin an den anderen. Ich konnte mich zum Beispiel an der Pressekonferenz zur Neueröffnung der Drogenanlaufstelle vorstellen. Kurz darauf nahm ich an Generalversammlungen von Quartiervereinen teil. Als Quartierpolizist bin ich an der Front tätig. Dabei geht es darum, den Kontakt zu den Bewohnern und zu Geschäften zu suchen und zu pflegen. Damit ich meinen Job gut machen kann, muss ich spüren, wo die Leute der Schuh drückt. Deshalb bin ich auf Hinweise aus der Bevölkerung angewiesen. Polizist ist mein Traumberuf. Vielleicht liegt das gar nicht an mir. In Langenhard im Tösstal, wo ich herkomme, gibt es rund 240 Einwohner. Gleich mehrere davon sind Polizist geworden. Ich bin bereits der zwölfte. Die Leute sagen deshalb, dass in Langenhard Polizisten gezüchtet werden.

Im Zentrum ist immer etwas los

Im Gegensatz zu meinen Arbeitskollegen, die mit dem Smart unterwegs sind, absolviere ich meine Streife zu Fuss. Als die Stelle des Quartierpolizisten Altstadt und Lind neu zu besetzen war, zögerte ich keinen Moment und bewarb mich. Von Anfang an nutzte ich die Chance, Kontakte mit Leuten zu knüpfen, die hier wohnen, arbeiten oder sich für das Quartier einsetzen. Als Quartierpolizist bin ich die erste Ansprechperson bei Wünschen, Klagen und Reklamationen. Das macht den Job sehr spannend und abwechslungsreich. Die Arbeit in den Zentrumsquartieren hat mich vor allem auch deshalb gereizt, weil hier immer etwas los ist: an der Fasnacht zum Beispiel oder am Albanifest, während der Afro-Pfingsten und der Musikfestwochen. Dann kann ich dazu beitragen, dass alles reibungslos abläuft und die Leute sich nicht in die Haare geraten. Wenn man Konflikte schlichten und zwischen den Leuten vermitteln will, braucht es Einfühlungsvermögen und Fingerspitzengefühl. Wichtig ist auch, dass man bestimmt auftritt und sich nicht aus der Ruhe bringen lässt.



Beat Werren ist die neue Ansprechperson bei Wünschen und Klagen. Bild: David Boer/«Landbote»

Da man als Quartierpolizist normalerweise nicht dauernd von Brennpunkt zu Brennpunkt hetzen muss, hat man genug Zeit, sich wirklich um die Anliegen der Leute zu kümmern. Daran habe ich sehr viel Freude. Bevor ich Polizist wurde, sammelte ich schon in anderen Berufen Erfahrungen. Ursprünglich lernte ich Tiefbauzeichner. Später machte ich eine Lehre als Kaminfeger und arbeitete auch als Dachdecker. Bei der Stadtpolizei bin ich seit fünf Jahren. Vor dem Wechsel zur Quartierpolizei war ich bei der Sicherheitspolizei.

Sport spielt eine wichtige Rolle

Einen grossen Teil meiner Freizeit bringe ich mit meiner Lebenspartnerin. Im Winter machten wir zusammen Ferien in der Dominikanischen Republik. Was gibt es Schöneres, als zu zweit bei

prächtigem Wetter und rund 30 Grad bei einem kühlen Getränk in der Sonne ein Buch zu lesen und zu relaxen? Während meine Kollegen zu Hause schlotterten, gingen wir tauchen und spielten Golf. Eine sehr gute Alternative zum eiskalten Winter in der Schweiz. Eine grosse Rolle in meiner Freizeit spielt auch der Sport. Zuoberst auf der Liste steht Eishockey, und zwar sowohl aktiv auf dem Eis als auch als begeisterter Zuschauer. Daneben bin ich unter anderem Mitglied in einem Armbrustschützenverein, und ich trainiere die Junioren des FC Kollbrunn-Rikon. »

Christian Lanz

Dieser Artikel erschien am 20. April im «Landboten». www.quartierpolizei.ch



Dosen, Truckli, Schemel, Pfannen, Kessel, Eimer und so weiter: Alles erhältlich am 2. September am Flohmi im Inneren Lind.

Symbolbild: pd

Von Blumenvasen und Kaffeetässchen

Das Datum muss man sich in der Agenda dick anstreichen: Am 2. September gibt es den ersten Quartierflohmi.

Teekrug, Lampenschirm, Kinderkleider, Rollerblades, Gameboys, Springseile, Schraubenschlüssel, Blumenvase, Wandschmuck, Spielzeughelikopter-

satzteile, Wimperntuschehalterungsschraube, DVD-Playerstromkabeladapter oder vielleicht auch noch eine Blumenbeetumpflanzanleitung. Das alles findet sich auf wunderbare Weise auf dem Flohmarkt. Und ein solcher findet am Sonntag, 2. September, von 10 bis 14 Uhr auch im Inneren Lind statt. Die Villa im Leesteig 3, gleich neben der Kantonsschule im Lee, hat

einen wunderschönen Park, in dem der erste Quartierflohmi stattfinden kann.

Und dazu noch ein Brunch

Zudem gibt es einen Brunch, für den alle einfach etwas mitnehmen können: Kaffee, Butter, Zopf, Most oder was auch immer. Hoffentlich passt alles zusammen. Je mehr Leute kommen, je besser wird es. Also: weitersagen! (Iz)

Anzeige



Druckpunktmassage / Meridianbehandlung n. T. Thali

- bei Kopfschmerzen
- Rückenbeschwerden
- Erschöpfungszuständen

Terminabsprache / nähere Informationen:

Hansjörg Bodenmüller
Nelkenstr. 4
8400 Winterthur
Tel.: 052 202.22.08

Kurz & bündig

Wo gibt es Sicherheitsprobleme?

Am 17. September geht die Arbeitsgruppe Verkehr des BVIL mit dem neuen Quartierpolizisten Beat Werren auf einen Rundgang durch das Quartier. Dabei werden Situationen angeschaut und besprochen, die ein Sicherheitsproblem darstellen können. Die Arbeitsgruppe Verkehr ist froh, wenn von Seiten der Bevölkerung Themenvorschläge gemacht werden: lindeblatt@gmail.com.

Naturmuseum: Neue Ausstellung

Vom 23. Juni bis am 4. November zeigt das Naturmuseum Inneres Lind (Museumstrasse 52) eine neue Wechselausstellung zum Thema «Wunderbare Objektgeschichten». Dabei geht es hauptsächlich um Geschichten, die hinter Sammelstücken stehen. Laut einer Mitteilung des Museums ist die Ausstellung ein «Plädoyer für die Fantasie». (red)



Stau auf der St.-Georgen-Strasse

Sieben Pferdewagen mit doppelt so vielen PS rollten an einem Donnerstagnachmittag durch das Innere Lind – und stauten sich am Lichtsignal beim Kindergarten. Ein wunderbares Bild.

Bild: mf



Das Fest zum Dank

All die guten Seelen, die sich in Arbeitsgruppen und im Vorstand des BVIL engagieren, waren am 2. Juni zum Helferfest geladen. Und sie kamen zahlreich, um ihren Einsatz zu feiern.

Bild: wf

Agenda

Quartierfest

Am **Samstag, 7. Juli** 2012, findet im Garten des Kindergartens Inneres Lind das 28. Quartierfest statt. Um 17 Uhr öffnen die Stände des Kinderbasars, ab 18 Uhr ist der Grill auf Betriebstemperatur. Für musikalische Unterhaltung sorgt DJ Malou. Das Quartierfest ist auch bei Wind und Regen.

Neuzuzüger-Apéro

Neu im Inneren Lind? Der Bewohnerinnen- und Bewohnerverein gratuliert Ihnen dazu und heisst Sie am **Mittwoch, 29. August** 2012, im Bahnhüsli herzlich willkommen. Eingeladen sind auch die neuen Mitglieder des Vereins. Beginn ist um 18.30 Uhr.

Quartierflohmi

Am **Sonntag, 2. September** 2012, gibt es im Inneren Lind eine Premiere: Im Villenpark im Leesteig 3 findet von 10 bis 14 Uhr der erste Quartier-Flohmarkt statt. Nebst Kleidern, Vasen, Pfannen, Schuhen oder Schallplatten gibt es auch einen Brunch, zu dem alle etwas Leckeres mitnehmen sollen.

Weinabend

Am **Mittwoch, 24. Oktober** 2012, führt der ausgewiesene Weinspezialist Tony Bellwald im Bahnhüsli durch den 12. Weinabend. Auf Wunsch der letztjährigen TeilnehmerInnen steht der Abend unter dem Titel «Portugal». Beginn ist um 19.30 Uhr. Es wird ein kleiner Unkostenbeitrag verrechnet.

Bahnhüsli-Beiz

Jeden **Mittwoch, 19.30 Uhr**, im Bahnhüsli.

Impressum

Lindeblatt

NACHRICHTEN AUS DEM INNEREN LIND

Nummer 56, Juni 2012

Herausgeber

Bewohnerinnen- und Bewohnerverein Inneres Lind (BVIL), 8400 Winterthur.

Redaktion und Gestaltung

Martin Freuler, Pflanzschulstrasse 55, 8400 Winterthur, lindeblatt[at]gmail.com, Telefon 052 246 10 19.

Druck

Rohner & Spiller, Technikumstrasse 62, 8400 Winterthur.

Auflage

1200 Exemplare.

Internet

Unter der Adresse www.bahnuesli.ch/news/Lindeblatt_Index.htm stehen sämtliche «Lindeblatt»-Ausgaben seit Oktober 2001 (Nummer 38) als PDF-Dateien zur Verfügung.

Bewohnerinnen- und Bewohnerverein Inneres Lind — 8400 Winterthur

BVIL



Bewohnerinnen- und Bewohnerverein Inneres Lind (BVIL)

Werden Sie Mitglied!

Das ist ganz einfach: Werfen Sie diesen Talon ausgefüllt in den Briefkasten von Vereinspräsident **Peter Lehmann, Pflanzschulstrasse 55, 8400 Winterthur.**

Mitgliederkategorie (bitte Zutreffendes ankreuzen):

Einzelmitglied (30 Franken pro Jahr) GönnerIn (mindestens 15 Franken)

Paar (50 Franken pro Jahr)

Vorname & Name:

Name der Partnerin/des Partners:

Strasse & Nummer:

PLZ & Wohnort:

Telefon & E-Mail: